

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

112 (7.3.1932) Montagsausgabe

Lebenswichtiger öffentlicher Aufgaben unentbehrlicher Finanzteil enthalten ist. Im wesentlichen werden die Tarife und Gebühren der in der Hand der Gemeinden befindlichen Einrichtungen kritisiert, aber niemand wird stärker von der Sphäre steigender Ausgaben auf der einen, schwindender Einnahmen auf der anderen gepöbel, als gerade die Gemeinden. Auf der Einnahmeseite erleben sie ein ständiges Schwinden der Steuern, auf der Ausgabe-seite ein immer weiteres Anwachsen der Zahl der Erwerbslosen, die aus der Erwerbslosenversicherung oder aus der Krisenfürsorge ausgeteuert werden. Man kann auch nicht einmal einwenden, daß die Gemeinden eben bei sonstigen Ausgaben sparen müßten. Von der Zerschlagung von Straßen- und Hochbauten spricht seit mehr als Jahresfrist kein Mensch mehr. Der Personalausgaben sind — das Arbeitslosentum vermehrend — immer weiter gedroffelt. An schmerzhaften Eingriffen in die kulturellen Aufgaben ist nicht vorbegegangen worden. Unterrichtsanstalten, Schulen und sonstige

bildende Einrichtungen sind aufgelöst. Die Stadt Leipzig hat im Jahre 1931 nur noch einmal im Jahre ihre Schulen mit Wasser und Seife reinigen können. Bei einer solchen Lage der Dinge wird sich kein Volk liebender Wirtschaftspolitik der Einsicht verschließen können, daß die Höhe der öffentlichen Gebühren, Beiträge und Tariffälle zwangsläufig durch die Pflicht bedingt ist, in irgend einer Weise für erwerbslos gewordene Glieder unseres Volkes zu sorgen. Angesichts solcher Zahlen ist es immerhin ein Beweis ungewöhnlicher Rücksicht auf die Notlage der Wirtschaft, daß Zweidrittel aller deutschen Gas- und Elektrizitätswerke in Einordnung in die Preisentlastung ihre Tarife gesenkt haben.

Goerdeler erklärte schließlich, daß an eine durchgreifende Reform des Tarif- und Gebührenwesens nur in Zusammenhang mit großen, die Arbeitslosigkeit anpassenden Maßnahmen herangegangen werden könne.

der Aufbau der Großbanken ein, wobei er darauf hinwies, daß das Reich daneben auch hundert Genossenschaftsbanken wieder liquidiert gemacht habe. Dies sei eine Arbeit des Finanzministeriums, über die aus wirtschaftlichen Gründen nicht in der Öffentlichkeit gesprochen werden könne.

Die Rede klang aus in einer nachträglichen Wahaufforderung für Hindenburg. Die Versammlung wurde durch einen Hoch auf das Reich und den Reichspräsidenten und dem Gesang des Deutschlandliedes geschlossen.

Der Aufmarsch der Parteien.

180 Zwangsgestellungen in Berlin / Schüsse im Wahlkampf / Für und gegen Hindenburg.

In Berlin nahm einer Meldung der Telegraphen-Union zufolge im Verlauf des Sonntag die Polizei bis 20 Uhr bei einer Reihe politischer Zwischenfälle insgesamt 180 Zwangsgestellungen von Personen der verschiedensten Parteirichtungen vor, die zum Teil wieder entlassen wurden. Gegen 7 Uhr früh wurden im Norden in der Choriner Straße Nationalsozialisten beim Zettelverteilen beschossen. Der 46jährige Otto Ludwig, der eingetragenes Mitglied der NSDAP ist, wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus farb. Mehrere verdächtige Personen wurden festgenommen. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich fast zur gleichen Zeit in Moabit in der Siemensstraße, wo gleichfalls Nationalsozialisten beim Verteilen von Wahlflugblättern beschossen wurden. Der 23jährige Schmiedegeselle Ernst Brunschlag wurde dabei schwer verletzt. Der mutmaßliche Täter konnte festgenommen werden.

denkender Mensch noch glaube, Deutschland werde die Zahlungen am 1. Juli wieder aufnehmen.

Das deutsche Geldwesen sei zur Zeit in keiner Weise gefährdet. Es sei ganz in Ordnung, abgesehen davon, daß die Deckung der Noten nicht mehr so hoch sei wie früher. Es habe sich jedoch herausgestellt, daß die Notendeckung nicht mehr so entscheidend sei. Die deutsche Währung sei stabil. Wir befinden uns in einer maßlosen Deflation, die gebremst werden müsse. Aus diesem Grunde kämen weitere Lohn- oder Gehaltskürzungen nicht in Frage. Andererseits wäre es verbrecherisch, etwa durch Inangehen der Notenpresse dem Volke eine trügerische vorübergehende Erleichterung zu verschaffen. Eine zweite Inflation sei für Deutschland untragbar. Die unerhörte schwierige Lage Deutschlands, die schwindende Höhe der Steuern, erbege sich einmal aus der inneren Erlebung des Krieges, den Renten, Pensionen usw., zum anderen aus der Last, die wir Millionen Arbeitslose hätten. Das privatkapitalistische System könne sich nur halten, wenn es in Stande sei, Arbeit zu schaffen. Was wir noch machen könnten, sei, den Döten Deutschlands umzugestalten. Das aber sei nur möglich, wenn die Besitzverhältnisse geändert würden, und dazu sei heute der Augenblick gekommen. Hier im Osten sei Land, und mit der Auffüllung dieses Landes mit Menschen würde auch die Mauer gegen die Welt von Osten geschaffen. Die Frage des Arbeitsdienstes könne nur zu leicht an der Organisation des Millionenheeres scheitern. Bei der Industrie sei ein Abbau der Arbeitszeit nötig, um mehr Menschen beschäftigen zu können. Der Redner ging dann auf den Wiede-

Dingelberg für Hindenburg.

In einer Wahlerversammlung der DVP sprach am Samstag oben Reichstagsabgeordneter Dingelberg in Stettin. Er wandte sich vor allem gegen die Nationale Opposition. Er erklärte, die Wahl Hindenburgs bedeute keine Stellungnahme für Brüning. Die Aufstellung Duesterbergs sei eine Verlegenheitslösung gewesen. Die Nationalsozialisten würden ohne die Hilfe der bürgerlichen Gruppen nie zur Macht gelangen. Die Volkspartei wolle alle Kräfte einschließlich der Nationalsozialisten zu gemeinsamer Arbeit zusammenführen.

Eine Mahnwache des Reichsministers Treubanus.

In Ludwigshafen a. Rh. sprach Reichsverkehrsminister Treubanus in einer Hindenburg-Kundgebung. Er führte u. a. aus: Hindenburg ist das Sinnbild eherner Pflichterfüllung, überzeitlichen Willens. Müssen wir uns nicht schämen, daß es dem politischen Hader möglich ist, Hindenburg zu schmähen, weil er „Schüler des Systems“ sein soll? Kampf gegen das System sollte bedeuten: Die Verhinderung des Mißbrauchs öffentlicher Gewalt zu praktischem Nutzen, die Sicherung eines untadeligen Beamtenstandes. Göt es einem Deutschen, der mehr oder besser als der Feldmarschall verpörrert, was sich jeder gesunde Deutsche — Männer wie Frauen — als Idealbild wünscht?

Sißler spricht in Frankfurt am Main.

Die NSDAP veranstaltete am Sonntag abend im größten Saale Frankfurts, der Festhalle, eine Wählerversammlung, in der Adolf Hitler sprach. Die Festhalle, die 18 000 Personen faßt, mußte wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden, so daß eine Reihe von Demonstrationsversammlungen notwendig war, wobei die Rede Hitlers durch Lautsprecher übertragen wurde. Nachdem Hauptmann a. D. Goeberling über die Gründe gesprochen hatte, die die NSDAP zur Ablehnung der Kandidatur Hindenburgs veranlaßten, führte Adolf Hitler u. a. aus: „Der dem Generalfeldmarschall des Reichspräsidenten habe ich die größte Ehrfurcht. Zu einem von den Sozialdemokraten und dem Zentrum aufgestellten Kandidaten Hindenburg aber laßt mich nicht zurück. Du kannst die nicht verdrängen, die wir vereinen wollen. Wenn man mich nach meinem Programm fragt, so laß ich: seit 13 Jahren predige ich tagtäglich. Nur ein Reichsinnenminister hat keine Ahnung von meinem Programm. Wenn er die Propaganda für unser Programm aber als ungenügend empfindet, so wird das nachgeholt werden. Ich kann nicht um Stimmen betteln. Ich bin nur Banntrichter und will auch in Zukunft nichts anderes sein. Seit 13 Jahren habe ich nur nach meinem Gewissen gearbeitet. Der 13. März wird vergehen. Der 14. wird uns wieder im Kampf finden, so oder so.“

Zu einer Schlägerei kam es am Vormittag am Bahnhof Kellern zwischen Reichsbannerangehörigen und Nationalsozialisten. Dabei trugen zwei Reichsbannerleute Kopfverletzungen davon. Drei Nationalsozialisten und ein Parteiführer wurden festgenommen.

Die Kundgebung der Eisernen Front im Berliner Lustgarten ist ruhig verlaufen. Auch der Aufmarsch der Verbände vollzog sich ohne wesentliche Störungen.

Zwei Schüsse auf einen Chemnitzer Nationalsozialisten.

In Chemnitz wurde der gleichen Quelle zufolge am Sonntag morgen gegen 6 Uhr ein Nationalsozialist in der Nähe des Körnerplatzes von einem politischen Gegner durch zwei Schüsse in Arm und Rücken schwer verletzt, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich. Er war auf dem Heimwege vom Parteihaus mit zwei Personen in einen Streit geraten. Der Täter und sein Begleiter flüchteten.

Schießerei in einer Berliner Gastwirtschaft.

Am Samstag abend fand in einer Gastwirtschaft in der Kronprinzenstraße ein Schießfest statt. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, kam es dabei zwischen einigen Nationalsozialisten und Andersgesinnten zu einem Wortwechsel. Der Gastwirt Barsch trat dazwischen und versuchte auf die Streitenden beruhigend einzuwirken. Hierbei fiel ein Schuß, der gegen die Decke gerichtet war. Der Sohn des Gastwirts trat auf den S.M.-Mann, der den Schuß abgegeben hatte, zu und hielt ihm von hinten die Arme fest. In diesem Augenblick ging ein zweiter Schuß los, der den vor dem S.M.-Mann stehenden Gastwirt Barsch in den Leib traf. Der Verletzte wurde noch in der Nacht operiert. Der S.M.-Mann Spöhrer, der die beiden Schüsse abgegeben hat, wurde verhaftet.

Der Aufmarsch zu den Kundgebungen war am Sonntag überall sehr groß. In Königsberg sprach

Wigand Dietrich

im Messerrestaurant auf Einladung der Deutschen Staatspartei. Der 13. März werde, so erklärte der Redner u. a., der Schicksalstag der deutschen Völker werden. Es werde sich entscheiden, ob der Mann bleiben solle, der einer der wenigen Deutschen sei, die ihrer Geschichte nach unbestritten und ihrem Charakter nach unantastbar beschön, oder ob etwas kommen solle wie das Dritte Reich, von dem sich niemand eine Vorstellung machen könne. In Deutschland habe man allen Grund darüber nachzudenken, was eine vorläufige Politik und was eine wahrhaftige Politik sei. In der Reparationsfrage seien wir soweit gekommen, daß wir ohne einen Rückstadium des Vertrages zu verleben, heute die Reparationszahlungen eingestellt hätten und das wohl kein ernsthaft

Lindbergh verhandelt.

New Yorker Unterweltführer als Vermittler.

* New York, 6. März. Die Zeitung „American“ hat um 19 Uhr amerikanischer Zeit in großer Aufmachung bekannt gegeben, daß Lindbergh mit Hilfe zweier Gangster, Spitals und Big, die Verbindung mit den Entführern seines Kindes aufgenommen habe und daß die Rückgabe des Babys nach Zahlung des Lösegeldes innerhalb 48 Stunden zugesichert worden sei.

Große Briefmarkenfälschungen in Polen.

* Warschau, 6. März. Der Postminister Böerner führte am Samstag im Senat eine Rede über die großen Mengen von gefälschten Briefmarken, die sich im Umlauf befinden, und die Schwierigkeiten, den Fälschern auf die Spur zu kommen. So habe beispielsweise ein sich im Ruhestand befindlicher hoher Militär die Angabe eines Lagers von 5 Millionen falscher Briefmarken eine Belohnung von 100 000 Floty gefordert. Böerner wies er darauf hin, daß sich in der letzten Zeit immer häufiger Konkurrenzunternehmen der Post aufmachten, die die Beförderung der Postsendungen von Briefen, ja sogar von Telegrammen, namentlich ins Ausland, für billigere Preise bezogen. Die Bekämpfung dieses Unwesens wird auch hier durch das mangelnde Verständnis der Öffentlichkeit erschwert.

„American“ berichtet ergänzend, daß die Familie Lindbergh in der Nacht zum Sonntag einen Geheimbrief erhalten habe mit der Nachricht, daß das Baby gefunden sei. Spital ist ein mächtiger New Yorker Unterweltführer. Seiner Ernennung zum Mittelsmann hat die Polizei ausbrüchlich zugestimmt.

256 Arbeiter im kaukasischen Schneesturm vermisst?

* Moskau (über Kowno), 6. März. Nach einer Meldung aus Tiflis tobt im Kaukasus ein ungewöhnlich heftiger Schneesturm. Mehrere Brüden wurden zerstört. 256 Holzarbeiter, die in den Wäldern bei Lachant tätig sind, werden vermisst. Man befürchtet, daß sie im Schneesturm umgekommen sind. Truppen sind aufgegeben worden, um die Vermissten zu suchen.

Badisches Landestheater:

Der Freischütz wieder im Spielplan.

Diese unergänzbare deutsche Oper, echte, wahre Romantik mit einer Musik, die ihre besten Kräfte aus dem Volkslied und aus dem Volkslied zieht, mit einer Musik, die ehrlich, innerlich, schwärmend, innig ist, aus den tiefen Quellen aufsteigt, diese deutsche Oper kommt gerade recht, um die matt werdende Spielfolge aufzufrischen, um einzelnen Abenden neue Jugkraft zu geben. Ein gutes Zeichen, daß dieses Werk immer wieder volle Häuser macht.

Es dient unserem Landestheater zur Ehre, daß dieser „Freischütz“ liebevoll, ernst, präzis zur Aufführung gelangt. Den Max singt und spielt wieder Kammerjäger Wilhelm Kentwig in jeder Hinsicht frisch und im Sentiment angenehm gedämpft. Als Agathe entfaltet Kammerjägerin Marie Franz ihre Kunst des Gesanges, so schön und herzlich, so gerundet und sicher, warm und empfunden, daß man ihr bei offener Bühne einmütigen Beifall spendet. Ueberaus glücklich ist das Kennen der jungen, sehr talentierten Lotte Fischbach. Sie gibt sich in der Darstellung leicht und beweglich, ein frohes Kind, frisch in die Welt schauend, und singt wunderbar. Sie hat außerordentliche Fortschritte in der Behandlung ihrer Stimme gemacht. Ihre Partien legt sie sehr gewandt an. Der Vortrag ist musikalisch und beherrscht. Auch sie konnte bei offener Bühne den Dank des Hauses entgegennehmen. Den Kaspar stellt Adolf Schöpplin mit bedeutenden schauspielerischen Mitteln dar. Er wirkt finstern und dämonisch; sein Trinklied, ein genialer Einfall Webers, hat zündende Kraft. Nur in der Walfischschlacht sollte ihm und Kentwig die Regie von Victor Pruscha mehr entgegenkommen. Diese Walfischschlacht ist gewiß schwer zu lösen; gibt man zuviel, so wird sie überladen und kindisch, gibt man zu wenig, so wird sie leer und blaß. Sie hatte bis zur letzten Augen Steigerung, aber bei der letzten Steigerung die ganze Stimmung auseinander, und von dem hülligen Nachsturm blieb nur die Musik. Es war gerade gegen Schluß auf der Bühne zu wenig. Wir brauchen hier eine Steigerung, die geniale Musik zeigt keinen anderen Weg, bis zum Ein-Uhr-Schlag. Hier wird die sonst so glücklich waltende Regie nochmals einsehen müssen.

Der Erbfürst von Kammerjäger Karl Heinz Löfer zeigte nach Vorherrschaft Biederkeit, der Fürst von Carsten Derner Haltung, der Kiliu von Robert Kiefer Naturbüchertum, der Eremit von Kammerjäger Franz Schuster eine klangovolle Stimme. Den Samiel gab Victor Hospach, die Brautjungfrauen Else Weizner, Irma Hofner, Else Lindemann und Anni Blum. Kapell-

meister Rudolf Schwarz führte die Aufführung mit lebhaftem Temperament, mit bestem Gelingen.

Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

Operette in vier Bildern nennt sich diese Neuheit. Operette? Es ist ein ganz leicht gemetzter Schwanz mit eingestreuter Musik. Die Handlung flattert und verflattert. Sie raut sich und tänzelt durch hübsche gefällige Situationen hindurch und läßt, was die Hauptsache ist, die Aufmerksamkeit der Hörer nicht locker werden. Es ist eine Unterhaltung, die den von Sorgen beschwerten Menschen etwas ablenkt, er kann lächeln und lachen. Die Technik der drei Librettisten Benachy, Wolff und Jikel ist so angelegt, in ihren Schlingen und Schlingen so geworfen, daß er heimlich mitspielen kann und alles im Voraus ungefähr errät.

Der Rahmen ist pitant. Da ist ein Vorstadtbarock, ein Kabarett dritter Klasse, „Zur goldenen Liebe“, genannt, und an dieser Liebe, die hinüber und herüber läuft und die Paare durcheinander wirbelt, mit viellem Drum und Dan, raut sich die Geschichte der Sängerin Liza hinauf. Diese Liza ist zunächst Sängerin im Kabarett, wird von zwei Operettenleuten für die Uraufführung ihres neuesten Wertes entbedt, steigt zu Ruhm, Glanz und Pracht hinauf, einer Filmdiva ähnlich; man erlebt die Aufregungen einer Generalprobe, hat also den Blick in eine Bühne auf einer Bühne; man lernt den Direktor der Operettenleute kennen, sein Haus, seine eifersüchtige Tochter, die der romantischen oder romanhaften Laufbahn, der guten Liza nicht hold ist, es geht wieder zum Kabarett zurück mit dem Ausblick in eine bessere Zukunft, denn wieder holt man sie als Primadonna zur Operette und zugleich stellt sich der Bräutigam, natürlich der Komponist, ein.

Kapell Benachy macht die Musik dazu. Man kennt diesen Komponisten aus dem Singpiel „Am weißen Rößl“. Er macht sie ohne großen Ehrgeiz. Er spannt aus, bei sich und anderen. Seine Weisen, etwas verzärtelt, liegen sofort im Ohre, zum durchschlagenden Schlagler reicht es zwar hier nicht ganz aus, aber die Refrains bleiben doch haften, man kann sie mitklingen, sie haben den hübschblanten Allerdorchesterklang. Man behält aus dem ersten Bild den Refrain auf Hamburg und St. Pauli, aus dem zweiten ein hübsches, gefälliges Walzerduett mit dem Refrain von der goldenen Liebe, der natürlich um den altertrauer Dreiviertelstund tänzelt, aus dem dritten ein Tango-Duett, einen Fortschritt, einen Refrain im Ganontenstil, das heizende Couplet des Sebastian, und aus dem letzten ein hübsches Kumbas-Rhythmus und den die ganze goldne Liebe verulenden Schlußklang.

Benachy gibt Frisches und Mattes. Er läuft, musikalisch gesehen, flöt an und trotzelt und jazzt mit Saxophonen und gestopften Trompeten, und vergißt nicht, auch ein hübschen Würze, in diesem

Falle Sentimentalität, einzustreuen. Originell der Schluß des letzten Bildes. Bezeichnend eine Szene fast am Schluß: Liza ist mit dem Kabarett, überaus melde der Agent das Erscheinen der vielgeliebten Komponisten, für Stimmung wird gelorgt, sie muß Klavier eine gekante Weise tippen, Beleuchtung, man ermannt sich, Klavier, Benachy tippt diese Situation ins Lächerliche und wirkt leicht zu beantwortende Fragen ins Publikum und läßt im Vorhang fallen. Na, so ist dieser Schwanz.

Das Konzerthaus war bis auf wenige Plätze ausverkauft. Die Stimmung die beste, viele Wiederholungen von Gesängen und Tänzen, viel Lachen über alte und neue oder frisch aufgebügelte, mindelnden neu gemendete Witze. Das Landestheater hat hier ein Juglied.

Gespel wurde unter der Regie von Fritz Herz recht flott, recht munter. Wir haben für diese Art Unterhaltung zum Teil aus dem Schauspiel, zum Teil aus der Oper ein gutes, spielfertiges Ensemble, das sich versteht und den Stil, wenn man von einem solchen sprechen darf, vortrefflich trifft, die Situationen ausnißt, ein hübsches auf den Beifall, der ja in solchen Abenden immer Loder ist, ausgespielt den Dialog hurtig jongliert, dazwischen improvisiert und alles Gesangliche, das man auch halb gesprochen hinhimmelt, mit dem Musik des Orchesters in schönen Einklang bringt. Kurt Steiner wirkt als Kapellmeister und Klavierpieler wie immer verlässlich. Er ist rhythmisch exakt, deckt den Instrumentalklang ab, so daß die schau-spielenden Sänger und singenden Schauspieler angenehm durchsehen können.

Emmy Seiberlich gibt die Sängerin Liza elegant und charmant, Lilla Pant die Tochter des Direktors der Operettenleute, diese sind bei Alfons Kloeble und Karlheinz Löfer in besten Händen. Hermann Brand stellt sich als Bohemien vor, als Konkurrenz des Kabaretts und singt sehr zündend sein bisshies Couplet. Paul Müller, Paul Rudolf Schullze, Marie Genzler, Ulrich von der Trenk und die Vertreter kleiner Rollen tragen wesentlich zum rauschenden Erfolg des Stückes bei.

Ein Gottlosen-Theater in Moskau. Mit dem Stück „Der Würger gott“ von Gorki wurde in Moskau ein Gottlosen-Theater eröffnet, das ausschließlich antireligiöse Propaganda dienen soll.

Verbotene Theaterreklame. Ein diplomatischer Zwischenfall ereignete sich in Oslo aus Anlaß der Aufführung von Judaners „Hauptmann von Köpenick“, der dort dauernd volle Häuser erzielt. Zu Reklamezwecken hatte das Theater einen Trupp Leute durch die Stadt marschieren lassen, die in deutsche Uniformen der Zeit des Schusters Voigt gekleidet waren, und an der Spitze der Truppe ein als Kommandant der Theaterdirektor. Die Uniformen waren von einer Berliner Theater-Ausstellungsfirma geliefert worden. Die deutsche Gesandtschaft in Oslo erhob gegen diese Umzüge Einwendungen und setzte bei dem norwegischen Außenministerium ein Verbot der Reklame durch.

jetzt 90 u. 45 Pf. **Wobex** wirkt wie gurgeln es beugt Erkältungen vor!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. März 1932.

Schwere Gas-Explosion.

Eine Wohnungs- und Laden-Einrichtung demoliert.

Am 20 Uhr 06 wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder...

Die ganzen Fenster und Türen der Wohnung sowie die ganze Einrichtung ist demoliert.

Der Wohnungsinhaber Jörg erlitt bei der Explosion schwere Brandwunden...

Nach einständiger Tätigkeit rückte der erste Löschzug der Feuerwehr ab...

Kindsleiche im Gepäckstück.

Rechtsbeamte, die am Samstag früh im Gepäckraum des Bahns nicht abgeholt...

Kundgebung für Hindenburg.

Im überfüllten großen Festsaal sprach der ehemalige badische Innenminister Kemmle...

Wir haben seit dem 14. September Tolerierungspolitik mit so schweren Belastungen...

Der Faschismus, so fuhr der Redner fort, kennt keinen anderen Ausweg...

Wesentliche Kundgebung für Hindenburg. Auf die im Untertitel...

Temperaturrückgang und leichter Schneefall. Fast hat es den Anschein...

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. In der Samstag-Vormittags-Ziehung...

Die Vereinigung der Neuhäuser von Karlsruhe und Umgebung hielt am 20. Februar...

Leibesübungen und Winternothilfe.

Eine machtvolle Kundgebung der Karlsruher Turn- und Sportvereine in der Festhalle zugunsten der Winternothilfe.

Karlsruhe, 7. März.

Dieser Aufmarsch der Karlsruher Turn- und Sportvereine, den auf Anregung...

Der Vorsitzende des Stadtausschusses, Professor Tüll, begrüßte vor Beginn...

Nach dem einleitenden Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ gespielt von der Badischen Polizeikapelle...

Der Karlsruher Turngau bestritt, wie nicht anders zu erwarten war...

Raum war das Barrenturn beendet, da wirkelten unter der Leitung...

Polizeisportler über die Bühne, um in recht origineller Weise Bodengymnastik...

Meister auf ihrem Gebiet waren die beiden Mitglieder des Radfahrereins „Sturm“...

Die Karlsruher Schwermathletik hat draußen im Reich einen guten Namen...

Humor in das Programm brachten die Karlsruher Polizeisportler, die unter Leitung...

Eindrucksvoll schloß diese musterhafte Veranstaltung des Karlsruher Stadtausschusses...

„Unter falscher Flagge“.

Ein Gustav Fröhlich-Film in der Schauhaus.

Der neueste Gustav Fröhlich-Film führt in das interessante Gebiet der Spionage...



läuft, ist einer der spannendsten Spionagefilme, die wir in letzter Zeit hier zu sehen bekommen.

Diese atembeklemmende, elektrisch überladene Atmosphäre ist im Film sehr gut zum Ausdruck gebracht.

die das gefährliche Spiel an seiner Seite spielt und ihn schließlich unter Einsatz...

Voranzeigen der Veranstalter.

Ringkämpfe im Colosseumtheater. Der Damburger Schulz mußte im Entscheidungskampf...

Volksauswand im Studentenhaus. Der, wie schon bekannt, im Studentenhaus...

Wissenschaftlicher Vortrag. Auf den astrologischen Vortrag des Herrn Dr. Viktor Mauser...

Tages-Anzeiger.

Montag, den 7. März.

Randstheater: „Im weichen Hölz“, 20-23 Uhr. Colosseum: Internationale Ringkämpfe, 20.30 Uhr.

Voraussetzliche Witterung für Dienstag, 8. März: Vorübergehend heiter...

Wasserstand des Rheins. Schutterlinel, 7. März, morgens 6 Uhr: -0,9 (-0,7) Stm.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 7. März 1932

Ein deutscher Fußballsieg in Leipzig.

Deutschland schlägt die Schweiz mit 2:0 Toren / Ueber 50000 Zuschauer bei dem Fußball-Länderkampf.

Der Fußballsonntag.

Sieg gegen die Schweiz. — Niederlage gegen Elsaß. — Ueberzahlungen bei den Meisterschafts- und Pokalspielen.

Der 6. März war ein außerordentlich ereignisreicher Fußballsonntag. Repräsentativspiele standen mit Punkte- und Pokalspielen auf der Tagesordnung. Der 2:0 Sieg über die Schweiz in Leipzig war zugleich auch ein süddeutscher Erfolg, denn Süddeutschland stellte wieder nicht weniger als acht von den elf Spielern. Das der Spielverlauf nicht noch mehr befruchtete, lag daran, daß man den Sturm nicht so besetzt hatte, wie es nötig gewesen wäre und wie man es auch von Süddeutschland aus vorschlug.

Im zweiten Repräsentativspiel, dem „kleinen Ländertreffen“ Baden — Elsaß gab es in Strassburg eine 2:4 Niederlage der Badener. Mit diesem Verlust wurde allerdings auch gerechnet, da Baden diesmal nur eine schwache Mannschaft stellen konnte. Die erste Garnitur Badens wäre von der Mannschaft des Elsaß wohl kaum zu schlagen gewesen.

Die beiden Repräsentativspiele und das in Nürnberg wegen des Hallenporzellan herfschende Spielverbot machten in der Abteilung Elsaß bei den Endspielen eine Einschränkung notwendig, es kamen nur zwei Spiele zum Austrag, die beide überraschend endeten. München 1860 wurde auf eigenem Gelände vom Karlsruher F.V. mit 2:1 Treffern geschlagen. Damit ist München 1860 endgültig aus dem Wettbewerb um einen der beiden vorherigen Plätze geschieden, während sich der K.F.V. nun als ernsthafter Rivale der bayerischen Spitzenreiter bemerkbar macht. Das 2:2 Ergebnis aus dem Spiel zwischen VfB. Stuttgart und 1. FC. Nürnberg ist eigentlich nicht gegen weiteres als Ueberzahlung zu werten, da Stuttgart sich auf eigenem Gelände als sehr gefährlich erwiesen hat. In Stuttgart gab es auch Vorzeichen und Nürnberg sogar geschlagen worden.

In der Abteilung Nordwest fuhr der Tabellenführer Eintracht Frankfurt mit fünf Erfolgen nach Saarbrücken. Drei Siege waren allein nach Leipzig abgegeben worden. Die Frankfurter spielten in Saarbrücken zwar nur 0:0, aber sie können eine Wiederholung des Spieles verlangen, sofern ihnen später der heute verlorene Punkt zur Sicherstellung der Meisterschaft fehlen sollte. Der Sieg über den F.V. Birmaiens, aber der F.V. Frankfurt liegt Karlsruher mit nur einem Punkt Abstand weiter dicht auf den Fersen. Wenn die Frankfurter konnten in einem harten Kampf Borussia Mörms 2:1 schlagen. Mainz 05 spielte erstmalig wieder mit Schern und sein 3:1 Sieg dürfte dem S.V. Waldhof endgültig die Chancen auf einen der beiden ersten Plätze verborgen haben.

Bei den Pokalspielen hat sich Union Niederrad im Bezirk Rhein/Elben ohne Punktverlust weiter auf dem ersten Platz gehalten. Die Niederrader dürften der Pokalsteig im Bezirk kaum noch zu entdecken sein. — Im Bezirk Rhein/Saar hat sich Amicitia überdies durch einen 5:4 Sieg über Borussia Neunkirchen auf den ersten Tabellenplatz gesetzt, der ihm vorläufig um so sicherer ist, als nach Ludwigshafen durch VfR. Mannheim eine Niederlage kam. — In Bayern blieb der S.S.V. Ulm trotz des spielfreien Lagers an der Tabellen Spitze, da der Tabellenweitere Teutonia München in Regensburg 2:1 geschlagen wurde. Schweinfurt kam durch einen 2:0 Sieg über VfR. Würth auf den zweiten Platz. — In Württemberg/Baden haben die führenden Stuttgarter Klubs weiter ihre Position verbessert. Sie siegen in Freiburg über den S.C. 2:0, während Brötzingen von Bötzingen 2:0 geschlagen wurde.

Die Ergebnisse.

Länderspiele:		
In Leipzig: Deutschland — Schweiz	3:0	
In Strassburg: Elsaß — Baden	4:2	

Süddeutsche Meisterschaft:		
Abteilung Südost:		
1860 München — Karlsruhe F.V.	2:1	
VfB. Stuttgart — 1. FC. Nürnberg	2:2	

Abteilung Nordwest:		
F.V. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt	0:0	
F.V. Mainz 05 — S.V. Waldhof	3:1	
F.V. Frankfurt — Borussia Mörms	2:1	
F.V. Nedarau — F.V. Birmaiens	2:0	

Der Tabellenstand in Gruppe Südost.

1. FC. Nürnberg	9	33:13	12:6
Karlsruher Fußballverein	9	14:12	11:7
Sp. Wg. Würth	8	19:8	10:6
Bayer. München	8	22:10	10:6
FC. Forstheim	8	16:17	8:8
1860 München	9	13:20	6:12
VfB. Stuttgart	9	13:22	6:12
F.V. Rastatt	8	4:28	5:11

Verbandspokalspiele Württemberg-Baden.

Spg. Schramberg — FC. Mühlburg	6:3
VfB. Karlsruhe — Freiburger FC.	1:2
Sporfr. Eßlingen — FC. Birkensfeld	3:2
S.V. Feuerbach — Phönix Karlsruhe	5:2
Germania Brötzingen — Union Bötzingen	1:3
S.C. Freiburg — Kickers Stuttgart	0:2

Die Tabelle der Bezirkspokalspiele.

Kickers Stuttgart	8	31:7	14:2
Union Bötzingen	8	23:11	13:3
Germania Brötzingen	7	17:10	10:4
S.V. Feuerbach	9	29:19	10:8
Spg. Schramberg	7	23:21	8:6
Phönix Karlsruhe	7	14:19	7:7
Freiburger FC.	7	19:22	7:7
FC. Birkensfeld	8	32:29	7:9
S.C. Freiburg	7	17:26	5:9
Sp. Fr. Eßlingen	7	14:21	5:9
FC. Mühlburg	7	15:31	2:12
VfB. Karlsruhe	8	12:31	2:14

Nur ein magerer 2:0 Sieg in Leipzig.

Nest gehört auch dieser Fußball-Länderkampf Deutschland-Schweiz der Vergangenheit an. Wir haben mit 2:0 gesiegt und könnten also im großen und ganzen zufrieden sein. Dieses 2:0 ist zu knapp, ist nur allem zu knapp, nachdem Süddeutschland mit so imponierenden Repräsentativfolgen aufgewartet hatte. Doch der D.F.B. hat es nicht anders gewollt. Für ihn zusammen mit dem Reichstrainer Herz waren die süddeutschen Erfolge der letzten Wochen ohne Belang für die Aufstellung der deutschen Mannschaft gegen die Schweiz. Sie betrachteten Hannover mit dem 4:2-Ergebnis gegen Dänemark allein als Richtschnur und nominierten so mit geringen Ausnahmen dieselbe Mannschaft, die damals in Hannover angetreten war. Das Experiment mit den deutschen Stürmern wollte man augenscheinlich unter allen Umständen vermeiden und ging mit diesem Sturmgebilde ein noch viel größeres Risiko ein. Bei deutlicher Ueberlegenheit in jeder Halbzeit nur ein Tor bei deutlicher Ueberlegenheit unserer Vertretung, das war die magere Ausbeute von Leipzig.

Vor dem Spiel.

Die Messestadt Leipzig ist an Großbetrieb gewohnt. Trotzdem gab an diesem Sonntag der Fußball-Länderkampf gegen die Schweiz auch der sächsischen Handelsmetropole ein ganz besonderes Gepräge. Schon in den frühen Morgenstunden waren die ersten Schlachtenhummeln aus der näheren und weiteren Umgebung eingetroffen, wobei die Mittagsstunden jedoch gab es auf den Anmarschstraße zum W.F. Platz, auf dem der Länderkampf ausgetragen wurde, ein lebhaftes Gedränge von Wagen, Autos, Fußgängern und nicht zuletzt auch von solchen Fußball-Interessenten, die noch in letzter Sekunde hofften, noch eine Karte erhalten zu können. Denn Leipzig konnte schon seit einer Woche den völligen Ausverkauf der Eintrittskarten melden. Damit kamen denn auch diesmal wieder die wilden Kartenhändler, die sich schon sehr frühzeitig bemerkbar gemacht hatten, zu einem recht rentablen Geschäft. Es werden etwa ungefähr 50 000 Zuschauer gewesen sein, die sich zu Beginn des Spiels auf dem W.F. Platz eingefunden hatten. Der Platz war überfüllt, so daß Polizeibeamte das Spielfeld freihalten mußten. Daß in dieser qualvollen Enge zahlreiche Zuschauer feinerlei Gesichtsmöglichkeiten hatten, ist unter diesen Umständen keineswegs verwunderlich. Aber die Länderspielbegeisterung, die in Leipzig so hohe Wogen schlug, nahm auch das fülligste und in Kauf. Nur als Kuriosum einmal in ausfallsreicher Stellung „gelegt“ wurde und der Schiedsrichter dieses Foul überließ, da gab es ein lautes Pfeifkonzert.

Im großen und ganzen waren die Zuschauer mit den gebotenen Leistungen recht zufrieden. Es gab einen spannenden Kampf, bei dem die Schweizer mit einer zähen Widerstandskraft aufwarteten, es gab auch als angenehme Beigabe in jeder Spielhälfte einen Torerfolg. Daß er jedes Mal von dem mitteldeutschen Fußballhosen Richard Hofmann erzielt wurde, erhöhte die Freude an diesem Spiel für so viele Zuschauer.

Die Akteure:

Deutschland:	Schütz (Eintracht Frankfurt)	Stubb (Rot-Weiß Frankfurt)	Knöpfle (FSV. Frankfurt)
Langenbein (VfR. Mannheim)	Kohr (B. München)	Auzorra (Schalke)	R. Hofmann (Dresdener SC.)
Kobierski (Düsseldorf)	Tr. Abegglen (Grassh. Zürich)	Hintermann (St. Gallen)	Kramer (Lausanne)
Schiedsrichter: Boelman-Holland.	Jaek (Servette)	Ducommun (Chaux d. Fonds)	Frigerio (Lugano)
Grilli (Lugano)	Weiler (Grasshoppers Zürich)	Minelli (Servette Genf)	Seehage (Servette Genf)

Wie sie spielten.

Der deutsche Sieg ist verdient, dieser Eindruck war allgemein. Doch ebenso allgemein herrschte die Ansicht, daß der deutsche Erfolg wesentlich höher hätte ausfallen können, wenn der Sturm nicht versagt hätte. Kohr war alles andere als Halbstürmer, wie er ja überhaupt bei den Bayern den Posten eines Sturmführers bekleidet. Warum also ausgerechnet in der Ländererei als Verbindungsstürmer? Umgekehrt füllte sich Auzorra als Halbstürmer viel wohler wie es vorher der Fall in der Sturmmitte war. Doch hätte man dies alles vorher berücksichtigen müssen, zumal ziemlich laut und deutlich rechtzeitig darauf hingewiesen worden war. Erst in den Schlussminuten konnte man sich dann in Leipzig dieser Einsicht nicht verschließen und nahm eine entsprechende Umstellung vor, die dem Angriff eine

wesentlich bessere Durchschlagkraft verlieh. Die eine Frage ist noch offen, ob der junge Schweinfurter Kühr, der gegen Ungarn in Budapest drei handfeste Tore schoß, auch hier in Leipzig an Stelle des mit Startklären ausgestatteten Richard Hofmann nicht öfter dem gegnerischen Torwart hätte das Nachsehen gegeben. Aber es ist ja so schwer, den D.F.B. zu überzeugen. Das Prädikat gut verdient im Sturm lediglich Langenbein und Kobierski, die beide nicht enttäuschten. Ein großes Lob dagegen muß man der Läuferreihe zollen, die unermüdet ohne Fehl und Tadel arbeitete. Knöpfle war einmal mehr der erfolgreiche Wähler, der immer wieder die gegnerischen Angriffsaktionen rechtzeitig unterband. Nicht minder ausgezeichnet war der Frankfurter Grilli, dessen sicheres Aufbaupspiel die Kenner entzückte. In der Mitte schaffte Reinberger in alter Frische. Ueber das Verteidigungstrio sind eigentlich keine Worte zu verlieren. Das „zu Null“ des Resultats sagt genug. Krefz hatte dabei nicht allzu häufig Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Schütz imponierte durch seine sichere Abwehr, während bei Stubb der eminente Start besonders gefiel.

Von der Schweizer Mannschaft hatte man eigentlich diese überraschend gut durchgeführte Partie nicht erwartet. Aber man konnte in Leipzig erneut die Feststellung machen, daß selbst ein so alter Gegner wie ihn die Schweiz für Deutschland darstellt, immer wieder neue Ueberbahrungen auf Lager haben kann, die selbst die Erfahrungen aus 17 Länderkämpfen nicht ausgleichen. Diesmal waren es der Torhüter Seehage und sein Vordermann Minelli, die kaum zu schlagen waren. Doch auch Keller erlebte sein Penium in zufriedenstellender Weise. Die Läuferreihe hatte ihre Stärke in der Abwehr, hier machte sie unseren Stürmern viel zu schaffen. Das gilt in besonderem Maße von Gillardoni, der Langenbein sehr oft abstoppte. Schwächen zeigten sich dagegen im Aufbau des Spiels, so daß der Schweizer Sturm an den Läufern seinen besonders starken Rückhalt hatte. Der Sturm legte weniger Wert auf technisch ausgeglichene Kombinationen als auf schnelle und damit besonders gefährliche Durchbrüche. Der beste Mann im Schweizer Angriff war unstrittig Ducommun.

Deutschland hatte Seitenwahl. Der Schweizer Angriff wurde sofort abgestoppt. Erstmals trat der deutsche Sturm in Aktion, der sich für die nächsten Minuten im gegnerischen Strafraum festsetzte. Mißverständnisse und schlechtes Fußspiel verardeten jedoch auf deutscher Seite manche Chance. Ein anderes Mal ist Richard Hofmann zu langsam, um eine exakte Plante von Kobierski aufnehmen zu können. Daselbst: Bild wiederholte sich noch verschiedene Male. Nach hatte Kohr mit einem Schuß, der gerade noch zur Erde abgeglitten werden konnte. Dann verfuhrte Kurzorra vergeblich sein Glück in einem Alleingang, doch Keller war auf dem Posten. Wieder gab es eine Ecke für Deutschland, diesmal nach einem Hofmann-Schuß. Die deutsche Ueberlegenheit wurde immer drückender. Die Schweiz mußte sich fast ausschließlich auf einige wenige Durchbrüche beschränken. Der deutsche Angriff hatte Pech. Auf Latenschieße folgten mehrere glänzende Paraden der schweizerischen Verteidigung. Auch Krefz wurde einmal in Bewegung gesetzt, als er allein dem Schweizersturm gegenübersteht und doch die Situation beherrschte. Die Eckzahl für Deutschland nahm zu. Doch noch immer blieben die Erfolge aus. Als dann in der 43. Minute wieder einmal der deutsche Sturm gut durchkam, konnte Minelli eine Flanke von Kobierski im Strafraum nur noch mit den Händen abwehren. Richard Hofmann verwandelte den Elfmeter unparität. Eine Straßhof von Kurzorra konnte wenige Minuten später Seehage elegant wegholen.

Die zweite Halbzeit wurde sofort mit neuen Attaden des deutschen Sturms eröffnet. Doch von Minute zu Minute nahm die Widerstandskraft der Eidgenossen zu. Sie schafften sich jetzt verschärfte gute Torgelegenheiten heraus, aber Deutschlands Dedung zeigte sich auch dieser Aufgabe restlos gewachsen. Die Anstrengungen der Schweizer brachten keinen Erfolg ein. Wieder beherrschte fast ausschließlich Deutschland das Feld. Kurzorra wurde einmal unfair gelegt, ohne daß es der Schiedsrichter bemerkte. Prompt verwandte sich die Zuschauer mit einem ohrenbetäubenden Pfeifkonzert. Das Eckverhältnis schraubte sich auf 7:0 für Deutschland heran, ohne daß sich an dem 1:0 Ergebnis etwas änderte. Endlich stellte Reichstrainer Herz den Sturm um. Kohr übernahm die Führung, während Auzorra halbtanks und Richard Hofmann halbtanks stürmte. Sofort wurde das deutsche Angriffsspiel flüssiger, bis dann endlich in der 40. Minute Richard Hofmann aus 30 Meter Entfernung eine Bombe auf das Schweizer Tor losließ, die an Seehage vorbei die Torlinie passierte. Damit war das Endergebnis hergestellt. Unsere Vertretung dominierte auch noch in den restlichen Minuten, ohne aber nochmals erfolgreich zu sein.

Boelman-Holland erwies sich als ein korrekter und regelreicher Schiedsrichter, der den fairen Kampf zur beiderseitigen Zufriedenheit leitete.

Der badische Fußballmeister in der Spitzengruppe.

Der K.F.V. schlägt die Münchner „Löwen“ mit 2:1 Toren. — Der Tabellenführer F.C. Nürnberg verliert in Stuttgart einen Punkt.

Der Sieg des K.F.V. in München.

1860 München — Karlsruher F.V. 1:2.

Für die Münchener „Löwen“ stand in diesem Treffen viel auf dem Spiel: nur im Falle eines Sieges konnten sie noch entscheidend in die Meisterschaftskämpfe eingreifen. Durch den unglücklichen Ausgang dieses Treffens gingen sie jeder Chance verlustig. Nach dem Spielverlauf der ersten Halbzeit, in der die Münchener überlegen waren, hätten sie sich einen den Endieg sicherstellenden Vorsprung herausarbeiten müssen.

Im Münchener Sturm wirkte nach längerer Pause wieder Delbenberger mit; der Sturm kombinierte zu sehr in die Breite und ließ es im entscheidenden Moment an den krönenden Torhütern fehlen. Die Läuferreihe gewann wesentlich an Spielfärke durch das Mitwirken Fiodis. Sehr sicher arbeitete die Verteidigung und der Torhüter Gril.

Die Karlsruher lieferten nicht das Spiel, wie vor einigen Wochen gegen den FC. Bayern, obwohl sie damals mit 0:4 unterlagen. Am besten schlug sich die Hintermannschaft, und im Sturm war der Halbrechte Müller überhaupt der beste Mann auf dem Platz. In der Läuferreihe verloren die beiden Außenläufer immer wieder den Ball, so daß sie ihre gegnerischen Flügel schlecht abdecken, und es war eigentlich ein Glück, daß gerade diese Münchener Spieler am schlechtesten disponiert waren.

Der Schiedsrichter Hopf-Nürnberg war in seinen Entscheidungen, besonders im Abseits, sehr ungenau, so kam es auch, daß der zweite Erfolg für Karlsruhe aus einer klaren Abseitsstellung entsprang.

Das Spiel.

In den ersten 20 Minuten legten die Münchener ein bestechendes Kombinationspiel an den Tag, doch immer wieder konnte die Karlsruher Hintermannschaft, vor allem Stadler, jede Situation klä-

„Kenner rauchen nur JOB-Zigaretten“

Verbandspokalspiele Württemberg - Baden.

Stuttgarter Riders vor Böttingen in Front!

Bei den Spielen um den Bezirkspokal behaupten sich die württembergischen Mannschaften immer deutlicher vor den badischen. Bereits am Samstag konnte Feuerbach den Karlsruher Phönix mit 5:2 abfertigen. Am Sonntag unterlag der S.C. Freiburg auf eigenem Gelände den führenden Stuttgarter Riders mit 0:2, die weiterhin die Tabellen Spitze behaupten. Germania Bröttingen unterlag der Böttinger Union mit 1:3 Treffern, die Böttinger bleiben dadurch den Riders hart auf den Fersen. Sp.Bg. Schramberg schlug den F.C. Mühlburg mit 6:3 und der F.V.B. Karlsruhe hatte auf eigenem Gelände gegen den Freiburger F.C. mit 1:2 das Nachsehen. Schließlich behielten noch die Ehlinger Sportfreunde mit 3:2 über die Birkenfelder die Oberhand.

F.V.B. - F.C. Freiburg 1:2.

Am Schönen der Entscheidungsspiele um die Süddeutsche Meisterschaft hätten die Pokalspiele nicht gedeihen. Auch diesmal interessierten sich nur circa 300 Zuschauer für dieses recht dürftige und inhaltsleere Spiel. Freiburg ist glücklicher Sieger geblieben. Aber das Spiel hätte keine fünf Minuten länger dauern dürfen. Gut ab vor den neun markteren Freiburgern, die mit Bravour die Abwehrschlacht gewannen, denn in der zweiten Spielhälfte, als die Freiburger Elf durch die Verletzung des Linksaußen und die Hinausstellung Würz' auf neun Mann zusammenschmolzen war, sah es oft drangoos vor ihrem Tor aus. Sie wurden jetzt erbarungslos eingeschmürt, und mehr als einmal hing ihr knapper Sieg an einem hauchdünnen Glücksfaden. Aber der F.V.B.-Sturm erleichterte den Gästen die Abwehr. So schlecht sah man diese Leute schon lange nicht mehr spielen. Selbst in den einfachsten Fällen wurde um ganze Häuserbreiten daneben- oder darübergeknallt.

Nach ziemlich flottem Beginn erzielten die Pfahherren in der 10. Minute den Führungstreffer. Schmidt I verwandelte einen breit angelegten Sturmangriff mit halbhochem Schuß zu einem unhaltbaren Treffer. Freiburg sammelt neue Energie. Unverhofft wird auf den Ausgleich hingearbeitet, der ihnen in der 15. Minute glückt. Würz kann mit einem seiner bekannnten Straßköpfe den in der Sicht behinderten Torwart schlagen. 1:1. In ziemlich ausgeglichener Spielverrinnele die weiteren 30 Minuten. Oft werden vor beiden Toren treffereiche Gelegenheiten herausgearbeitet, aber die Scharschützen sind schlechter Laune. So bleibt es beim Gleichstand.

Ohne Pause wird weitergespielt. Freiburg legt Dampf auf. F.V.B. wehrt sich mit allen Mitteln, wobei die Grenzen des Erlaubten und Vertretbaren oft überschritten werden. Die Gäste fühlen sich vom Schiedsrichter stark benachteiligt. Sie reklamieren. Schließlich muß Würz wegen Schiedsrichterbelästigung das Spielfeld verlassen. Bis Spielende wird es dann wieder etwas ruhiger und erträglicher auf dem Spielfeld. Jetzt hat der F.V.B. völlig das Kommando übernommen. Angriff auf Angriff rollt gegen das Gästetor. Jetzt erit kommt Freiburgs Hintermannschaft zur vollen Geltung. Mit zurückgezogenen Halbkürnern wird glänzende Verteidigerarbeit verrichtet. Der Zeiger läuft weiter und weiter. Nichts als graufame Gefährlichkeiten. Nichts will glücken. Geschlagen, vom Schiedsrichter geschlagen, verlassen Sieger und Besiegte die Kampfstätte.

Schiedsrichter Schlemmer-Rintheim war maßig.

Die Mannschaften standen:

F.C. Freiburg:

Simonis	Ebert
Mandler	Beri
Hed	Schupp
Winkler	Wendt
Geiger	Wagner
	Würz
	Schwerdtle
Minges I	Wenner
Rogel	Schmidt I
	Rinder
Mungenast	Kunig
	Bilmann

F.V.B.:

S.B. Feuerbach - Phönix Karlsruhe 5:2.

Phönix Karlsruhe überraschte bei dem am Samstag ausgetragenen Pokalspiel durch seine gute Spielauffassung und durch ein famoses Zusammenspiel. Die Badener konnten auch durch Föhrer und Mohr zu einer 2:0 Führung kommen. Dann kam aber Feuerbach wieder auf und durch drei Treffer von Föhrler, Trom-

meter und Ziegler konnte der Halbzeitstand von 3:2 hergestellt werden. Nach der Pause hatte Karlsruhe eine längere Schwächeperiode, die aber von Feuerbach nicht ausgenutzt wurde. Erst als der Kampf wieder offener war kamen die Pfahherren durch Trommeter und Föhrler noch zu zwei weiteren Treffern. Maier-Waiblingen leitete das Spiel vor 1000 Zuschauern befriedigend.

S.C. Freiburg - Stuttgarter Riders 0:2.

Obwohl die Riders in jeder Beziehung über die bessere Elf verfügten, konnten sie nur mit 2:0 gewinnen, denn die Freiburger hatten durch einen vierten Käufer die Abwehr verstärkt. In der 42. Minute gelang Balz der Führungstreffer für die Riders, dem Gröner in der 33. Minute nach der Pause den zweiten Erfolg anreichte. Weitere Erfolge ließ die zahlreiche Verteidigung der Freiburger nicht zu. Vor 1300 Zuschauern leitete der Schiedsrichter Glaser-Neckarjahn den meist einseitigen Kampf gut.

Sp.Bg. Schramberg - F.C. Mühlburg 6:3.

Die Gegner lieferten sich einen harten und schnellen Kampf, in dem Schramberg verdienter Sieger blieb. Das Führungstor fiel in der 16. Minute durch den Schramberger Rechtsaußen Roth, ein Eigentor des linken Schramberger Käufers brachte den Gleichstand, aber Tore von Kretz in der 25. Minute und Schilling (2) in der 32. und 35. Minute stellten den Halbzeitstand auf 4:1. Nach der Pause holte Mühlburg durch Schwörer und Streder zwei Treffer auf. Im Endspurt lief aber Schramberg durch zwei schöne Erfolge von Kretz auf 6:3 davon. Brodbeck-Stuttgart als Schiedsrichter konnte nicht immer gefallen.

Germania Bröttingen - Union Böttingen 1:3.

Bereits in der ersten Minute gingen die Gäste, als der Bröttinger Güter Kratochville einen Fehler beging, durch Meiser in Führung. Zwei Minuten nach der Pause erzielte Walter I einen weiteren Treffer, den aber der Schiedsrichter Delang-Mannheim, der überwiegend nicht gefallen konnte, nicht wertete. In der 10. und 19. Minute erhöhten dann Sammet und Schadt auf 3:0. In der 25. Minute kamen die Einheimischen, bei denen Burthardt und Jost fehlten, durch Kurt Klittich zum Ehrentreffer. 1500 Zuschauer wohnten dem Treffen bei.

Sportfreunde Ehlingen - F.C. Birkenfeld 3:2.

Die Begegnung in Ehlingen hatte nur 800 Zuschauer angezogen. Die Birkenfelder eröffneten mit frühem Elan und hatten schon bald eine 2:0-Führung herausgeholt, Haberer und Walter (Elfmeter) waren die Torschützen. Dann übernahm Ehlingen das Kommando und holte sich durch Joller und Schrode bis zur Pause den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit litt das Spiel unter den immer schlechter werdenden Bodenverhältnissen. Ehlingen war leicht überlegen und konnte aus einem von Gimpel verwandelten Elfmeter den Siegestreffer erzielen. Birkenfeld vergab die Chance eines Elfmeters und damit des Ausgleichs. Dieterich-Heilbronn als Schiedsrichter bot nur eine schwache Leistung.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

- Frankonia - Grözingen 3:1
- Rüppurr - Berghausen 2:0
- Karlsdorf - Beiertheim 1:0
- Süßtern - Amlingen 2:1.

Kreis Nurg:

- Gaggenau - Detigheim 4:1
- Niederbühl - Ruppenheim verlegt
- Dummersheim Mörch 8:0
- Ottenu - Frankonia Kalkatt 3:2

Kreis Südbaden:

- Sp.Bg. Baden-Baden - Lahr 1:0
- Bühl - Mühren 1:1
- Herbolzheim - Oberkirch 4:0

Kreis Oberbaden:

- Gutach - Spiezereiningen 1:4
- Emmendingen - Sportfreunde 1:1
- Phönix - Riders 0:2
- Sportklub Nef. - F.V.C. Nef. 0:0

Kreis Schwarzwald:

- Lauterbach - Freudenstadt (Luft.-Sp.) 2:2
- Donaueshingen - Weigheim (Luft.-Sp.) 8:1

Kreis Hegau:

- Tiengen - Tuttlingen 3:6
- F.C. Konstanz - F.C. Sigen 3:1

Kreisliga Mittelbaden.

Die gestrigen Resultate verzeichnen ausnahmsweise Siege der Pfahmannschaften. Der Meister Frankonia gewann erwartungsgemäß gegen Grözingen 3:1, Rüppurr gegen Berghausen 2:0 und Süßtern gegen Amlingen 2:1. Süßtern hat damit zwei weitere Punkte für den weiteren Verbleib in der Kreisliga gewonnen. Für Beiertheim wird die Lage nun sehr ernst, nachdem das gestrige Spiel gegen Karlsdorf mit 0:1 verloren ging.

Frankonia - Grözingen 3:1.

Grözingen gefiel gegen die Frankonen durch großen und unerbittlichen Siegeswillen recht gut. Die bessere Gesamtleistung der Frankonen gab aber schließlich doch den Ausschlag und ergab einen verdienten Sieg. In der 1. Hälfte war das Spiel weitgehend ausgeglichen. Grözingen, gelang vor der Pause das Führungstor, dem die Frankonen vor der Pause nur den Ausgleich entgegenzusetzen konnten. Nach der Pause kamen die Frankonen für kurze Zeit gut in Schwung und stellten das Resultat bald auf 3:1. Weitere Erfolge wurden durch verstärkte Abwehr vereitelt.

Süßtern - Amlingen 2:1.

Beide Mannschaften befanden sich in einer wenig überzeugenden Form, wenigstens was die Sturmleistungen anlangt. Süßtern, das den größeren Elan aufbrachte, konnte noch besser gefallen. Schon Gäste und ging als verdienter Sieger aus dem Kampf hervor. Schon nach 4 Minuten fiel das 1. Tor. Ein Eigentor brachte aber bis zur Pause wieder den Ausgleich. Eine Drangperiode Süßterns nach der Pause ergab kein weiteres Tor, erst wenige Minuten vor Spielende schloß Süßterns Mittelfürmer im Alleingang das entscheidende Tor.

Karlsdorf - Beiertheim 1:0.

Gute Verteidigungen fanden in diesem Spiel schwachen Sturmreihen gegenüber. Die verschiedenen, anfanglich herausgespielten Torgelegenheiten Beiertheims blieben unausgenutzt. In gleichen Minuten verlagte der Karlsdorfer Sturm ebenfalls. Erst wenige Minuten vor Schluß konnte Karlsdorf, nach längerer leichter Überlegenheit, eine Ecke verwandeln und damit den Sieg sicher stellen.

Rüppurr - Berghausen 2:0.

Rüppurr landete einen sicheren nie gefährdeten Sieg und war in beiden Spielhälften tonangebend. Rüppurr erzielte in der 1. Hälfte einen Treffer und verlorh auch einen Elfmeter. Auch nach der Pause konnte Rüppurr ein Tor erzielen und gab damit dem wirklichen Verlauf des Kampfes zahlenmäßig einen entsprechenden Ausdruck.

In Rom findet am 20. März ein Fußball-Ländertampf zwischen einer überreichhaltigen B-Mannschaft und einer aus Spielern von Mittel- und Südtalien zusammengesetzten Elf statt.

Im Endspiel um den Handball-Pokal siegte in Wuppertal Westdeutschland über Mitteldeutschland mit 7:4 (Halbzeit 2:4) Treffern.

Bei den Endspielen um die Süddeutsche Handballmeisterschaft erlitt in der Gruppe West der Favorit S.W. 98 Darmstadt in Schwabenheim eine überraschende 4:1 Niederlage.

ren. Auf der Gegenseite wurden die Karlsruher Außenstürmer durch schnelle Durchbrüche einigemal sehr gefährlich und in der 15. Minute dachte man schon an einen Erfolg der Gäste, als sich der Rechtsaußen gut durchgefecht hatte. Sein Schuß strich aber knapp über die Latte. In der 22. Minute fiel der erste Erfolg für die Münchener, als der Linksaußen schlecht abgedeckt wurde, in freier Stellung den Ball erhielt, denselben gut an Launer gab, der das Leder nur noch einzudrücken brauchte.

Gleich darauf konnte der Karlsruher Verteidiger Huber eine gefährliche Situation durch wunderbaren Kopfball noch abwenden. Immer wieder mußte Stadler, der Karlsruher Torwart, sein ganzes Können aufbieten, um einigemal gefährliche Schüsse abzuwehren. Die 40. Minute brachte dann für die Gäste den Ausgleich, als der Halblinke Schneider vom Linksaußen den Ball gut zugepielt erhielt. Die 1860er zögerten mit dem Angriff, Ertl verläßt sein Tor und der Schuß landet im Münchener Netz.

Nach der Pause hatten sich die Karlsruher entschieden mit den schlechten Platzverhältnissen besser abgefunden. Die 1860er hatten einigemal Bedenken, als Weidenberger in der 11. Minute in ausfallsreicher Stellung knapp neben die Latte schoß und kurz darauf derselbe Stürmer einen Bombenschuß auf das Karlsruher Tor losließ, den aber Stadler in ganz großer Manier halten konnte. Die Karlsruher, in der vor allen Dingen der Halbrechte Müller die treibende Kraft im Sturm war, kamen des öfteren vor das Münchener Tor. In der 18. Minute ließ der Halblinke eine ganz große Gelegenheit aus, doch 3 Minuten später übernahm der Karlsruher Mittelfürmer Vint den Ball in Abwehrstellung, ließ allein durch, Ertl läuft zu spät aus dem Tor und der Ball landet nun 2:1 für K.F.B. im Münchener Netz. Darauf verlegten sich die Gäste auf zahlreiche Verteidigungsarbeit und hatten auch in ihren Abwehraktionen reichlich Glück. Zweimal häßt Stadler Prachtschüsse und in der 35. Minute wehrte derselbe Spieler einen Schuß des Münchener Verteidigers Schäfer gerade noch zur Ecke ab. Man dachte in der 37. Minute bereits an den Ausgleich, als der Münchener Stürmer Huber zwei Meter vor dem Karlsruher Tor den Ball neben die Latte lenkte. Gegen Schluß nahmen die Münchener den Verteidiger Schäfer in den Sturm, doch änderte sich an dem Ergebnis nichts mehr.

Gerechtes Unentschieden in Stuttgart.

F.V.B. Stuttgart - 1. F.C. Nürnberg 2:2.

Das Auftreten des Deutschen Altmeisters hatte auf die Stuttgarter Fußballgemeinde keine Anziehungskraft nicht verfehlt: 12 000 Zuschauer sahen einen außerordentlich feisenden Kampf, der mit dem Unentschieden einen gerechten Ausgang nahm. Der Club spielte ohne Reimann, für den Gührer den Rechtsaußenposten inne hatte. Der F.V.B. Stuttgart war durch das fehlen seines guten Käufers Blum empfindlich geschwächt. Wenn auch Nürnberg etwas mehr vom Spiel hatte, so kämpfte der F.V.B. mit dem größeren Elan, ohne allerdings die gute Form des Vorkonntages zu erreichen. Durch das fehlen Blums zeigte sich in der Deckung eine gewisse Unsicherheit. Im Sturm waren die besten Waffnen Mittelfürmer Weidner und Koch, aber auch die beiden Flügel Beder und Pröfrod leisteten Gutes. Nürnberg war im Zusammenpiel, Stellungspiel und Aufbau besser, hatte auch die größere Zahl Torchancen, aber der Sturm schoß zu ungenau, so vor allem Hornauer und Kund. Das Schlußtrio der Gäste hielt sich sehr gut, auch die Käuferreihe, in der Kalb übertraute. Die Stuttgarter legten jeweils durch Pröfrod ein Tor vor. Kalb und Friedel glücken aus.

Schiedsrichter Schneider-Diffenburg leitete den fairen Kampf zur Zufriedenheit.

Der furchtbar schwere Boden stellte an die Spieler erhöhte Anforderungen. Der Kampf begann mit vorsichtigem Taften beiderseits und zwar zunächst offen, es zeigte sich aber schon die größere Spielstärke Nürnbergs. In der 21. Minute ging der F.V.B. überraschend in Führung, als Pröfrod einen Straßköp von Koch gut ausnahm und entschlossen verwandelte. Nun setzte der „Club“ Dampf auf, konnte aber nichts Fäßbares erreichen. Nach der Pause wurde die Überlegenheit der Gäste zunächst etwas deutlicher. Bereits in der 5. Minute gab Kalb einen seiner berühmten Straßköpfe direkt aufs Tor, der Stuttgarter Hüter ließ den halbhabaren Ball passieren. In der 55. Minute gab Koch eine schöne Vorlage an Pröfrod, der unhaltbar einwandte. Vorübergehend wurde der „Club“ brüden überlegen und holte sich in der 66. Minute den Ausgleich. Kalb sagte einen Straßköp aufs Tor, der abgewehrt wurde, aber der Nachschuß Friedels sah unhaltbar im Netz. Gegen Schluß lag der F.V.B., der über bemerkenswerte Reaktionen verfügte, wieder hart im Angriff, an dem Resultat änderte sich nichts mehr.

Elfaß revanchiert sich.

Repräsentativkampf Elfaß - Baden 4:2.

In Straßburg kam am Sonntag vor 7000 Zuschauern das fünfte der seit 1918 eingeführten Repräsentativspiele „Baden-Elfaß“ zum Austrag. Zum zweiten Male konnten die Elfaßer einen Sieg erzielen und sich mit ihrem verdienten 4:2-Erfolg für die 6:1-Niederlage in Mannheim einigermmaßen entschädigen. Von den bis jetzt ausgetragenen Spielen hat Baden drei, Elfaß zwei gewonnen. Das Gesamtverhältnis lautet 18:9 zugunsten von Baden.

Die Mannschaften.

Baden fuhr in der vorgeesehenen Aufstellung mit Kircher (Kattatt); Burtard (Bröttingen), Reinhold (Kattatt); Schmidt (Forsheim), Bayer (Sandhofen), Möhrle (Kattatt); Fischer (Worzhelm), Wittmann (Sandhofen), Teufel, Theobald (beide Mannheim 08), Merz (Forsheim) nach Straßburg. Die besten Leute der badischen Gäste waren die Stürmer Fischer und Theobald. Die Käuferreihe lam über einen mittleren Durchschnitt nicht hinaus und die Verteidigung spielte nach der Pause bedenklich schwach, war aber auch sonst nicht auf der Höhe.

Elfaß hatte keine Mannschaft durch Stellung eines anderen Torwarts und Außenläufers geändert und stellte folgende Elf ins Feld: Ehms (Bismweiler); Groß (Red Star), Cahy (Mühlhausen); Adenberger (Straßburg), Schwarzwarth (Straßburg), Frankhauser (Straßburg); Kaufmann, Lieb (beide Mühlhausen), Scherker (Grafs-

tenstaden), Brubacher (Straßburg), Korb (Mühlhausen). Die besten Leute waren der Verteidiger Groß und die Stürmer Kaufmann, Korb und Brubacher. Die Käuferreihe zeigte in der ersten Halbzeit wenig, spielte aber nach dem Wechsel ein recht gutes Spiel. Schiedsrichter war Fiedler aus Belfort, der sein Amt gut verah.

Der Spielverlauf.

Der Elfaßer Anstoß wird abgefangen und Badens Gegenstoß endet an der einheimischen Hintermannschaft. Durch gutes Flügelpiel find die Elfaßer sehr gefährlich und erzielen in der 5. Minute ihre erste Ecke, die aber unverwertet bleibt. Die Elfaßer finden sich immer besser zusammen und haben eine kleine Überlegenheit zu verzeichnen. Baden lam dann durch etwas besseres Käuferpiel wieder auf und erzielte in der 19. Minute durch den Forsheimer Fischer das erste Tor. In der 31. Minute glichen die Elfaßer durch Scherker wieder aus. Obwohl Elfaß nun wieder mehr vom Spiel hatte, kamen die Badener durch einen Fernschuß von Theobald erneut zur Führung, die kurz vor der Pause Korb durch Verwandlung eines Handelfmeters wieder ausglich.

Nach der Pause setzte Elfaß seine Angriffe fort, lam aber erst in der 24. Minute durch einen Alleingang von Korb zum Führungstor und in der 32. Minute stellte Brubacher den Sieg durch einen Schuß aus dem Gedränge, der zum vierten Tore führte, sicher.

Min. 3. Großmann, Wiesbaden 11, und Wurm, Poseidon Köln, je 8:03.8 Min.
Vagenstafel, 100, 200, 100 Meter: Klasse Ia: 1. Neptun Karlsruhe, 5:34.8 Min. 2. S.W. Offenbach 96 5:36 Min. 3. Wasserfreunde Heilbronn 5:36.6 Min.

4 mal 100 Meter-Freitillstafel: Klasse Ia: 1. Poseidon Köln 4:15.8 Min. 2. Moenas Offenbach 4:26 Min. 3. Düsseldorf 09 4:26.2 Min. 4. 1. F.C. Nürnberg 4:28.8 Min.

6 mal 100 Meter-Jugendlangenstafel: 1. 1. Frankfurter S.C. 6:24.4 Min. im Alleingang.

200 Meter Brustschwimmen: Klasse Ia: 1. Wunsch, Neptun Karlsruhe 2:55.4 Min. 2. Wagenbauer, Sp.Bg. Fürth 2:57 Min. 3. Engelter-Ludwigshafen 3:04.6 Min.

100 Meter Rüdenschwimmen: Klasse Ia: 1. Dr. Frank, Nitar Heidelberg, 1:16 Min. 2. Diehl, Neptun Karlsruhe, 1:20.2 Min.

100 Meter Rüdenschwimmen: Klasse Ib: 1. Engelhard, Offenbach 96 1:18.2 Min. 2. Müller, Wasserfreunde Heilbronn, 1:19 Min. 3. Meyer, 1. Frankfurter S.C., 1:20.2 Min.

100 Meter-Freitillschwimmen: Klasse Ia: 1. Haas, Poseidon Köln, 1:01.8 Min. 2. Waus, Moenas Offenbach, 1:02.6 Min. 3. Deiters, Sparta Köln, 1:02.8 Min. 4. Ball, F.C. Nürnberg, und Rinderspacher, F.V.S. München, 1:03.6 Min.

4 mal 100 Meter Bruststafel: Klasse Ib 1. 1. Frankfurter S.C. 4:56.2 Min. 2. Düsseldorf 09 4:57.2 Min. 3. Jungdeutschland Darmstadt 5:00.4 Min.

Kunstsprünge: Klasse Ia: 1. Effer, M.S.B. Münsdorf, 146.60 Punkte. 2. Storf, T.W. 1860 Frankfurt, 146.57 Punkte. 3. Plumanns, Sparta Köln, 131.50 Punkte. 4. Mettel, F.S.W. Mannheim, 121.24 Punkte.

Frankfurter Hallenschwimmfest.

Deiters schwimmt 200 Meter Freitillrekord.

Das verbandsoffene Wettschwimmen des 1. Frankfurter S.C. brachte den erwarteten Erfolg: vor ausverkaufter Halle gab es durchweg hervorragende Leistungen. Höhepunkte der Kämpfe waren das Springen, die beiden Freitillrennen über 100 und 200 Meter, sowie die 4 mal 100 Meter Freitillstafel. Es gab großen Beifall, als der Kölner Deiters im 200 Meter Freitillschwimmen mit 2:16.3 die alte Rekordzeit des Leipziger Feindrich unterbot. In den Staffelschwimmen verdient der Sieg von Poseidon Köln in der 4 mal 100 Meter-Crawlstafel mit 4:15.8 eine besondere Erwähnung, da die Kölner mit dieser Zeit trotz Erlasses bis auf eine Sekunde an den deutschen Rekord herankamen.

Die Ergebnisse:

Vagenstafel, Klasse Ia: 100, 200, 100 Meter: 1. Neptun Karlsruhe 5:22 Min. 2. Düsseldorf 09 5:32.4 Min.

4 mal 100 Meter-Freitillstafel: Klasse Ia: 1. 1. Frankfurter S.C. 4:34 Min. 2. Düsseldorf 09 4:36.2 Min. 3. Jungdeutschland Darmstadt 4:36.8 Min.

200 Meter Freitillschwimmen: Klasse Ia: 1. Deiters, Sparta Köln, 2:19 Min. (beim Rekordversuch mit 2:16.3 Min. neuen deutschen Rekord), 2. E. Minderspacher, F.V.S. München, 2:34.4 Min. 3. Ball, 1. F.C. Nürnberg. 4. Schwarz, Poseidon Köln, 2:25 Min.

Jugend-Freitillstafel, 50, 100, 200, 100, 50 Meter: 1. S.W. Karlsruhe 99 5:56.6 Min. 2. 1. Frankfurter S.C. 5:57 Min. 3. S.W. Offenbach 96 6:03.4 Min.

200 Meter Brustschwimmen: Klasse Ib: 1. Emig, Poseidon Kaiserslautern, 2:59.4 Min. 2. Endres, 1. Frankfurter S.C., 3:02

Für den Hausputz

Scheuerbürsten	35, 25, 10	Rohhaarbesen	2,90, 1,95, 95
Schrubber	65, 50, 22	Rohhaarhandfeger	95, 50
Closetbürsten	50, 40, 25	Cocosbesen	90, 50
Closetbürsten-Garnitur	95	Cocoshandfeger	50, 25
Möbelbürsten, reine Borsten	95	Mop mit Stiel	2,10, 90
Teppichhandfeger	90, 50	Mop-Politur	30, 25
Teppichklopper	95, 75	Bloeker ca. 6,5 4,5 4 kg	
Staubwedel	1,25, 90, 75	reine Borsten 4,50 3,50 2,50	
Fensterleder	1,45, 75, 50	Wäscheleine, 20m, 12fach gedreht	90

Bohnerwachs Parkettlilie 1/1 kg 95 1/2 kg 50
Kernseife 350 gr gelb 5 Block, weiß 4 Block 88

Rosensträucher I. Qualität **50**
 pflanzenartig geschnitten, verschiedene Sorten, mit Namen- und Farben-Etikett Bund 3 Stück
Gemüse- und Blumensamen hochkeimfähig: 6 Päckchen 25, 7
 Bohnen u. Erbsen, 3 Päckchen 25, 7

HERMANN KARLSRUHE

Gloria-Palast
Rekord! In vier Tagen über 6500 Besucher
CONRAD VEIDT
 der große Menschengestalter in der Titelrolle seines Großtonfilms
"Rasputin"
 DER DÄMON DER FRAUEN
 Rasputin: Der Beherrscher Rußlands und des letzten Zarenpaares im Volksmunde Der heilige Teufel genannt
 Im Beiprogramm: Die Comedian-Harmonists
 Anfang 3, 4, 45, 6, 40, 8, 40. Preise von 83 Pfennig an



Badisches Landes-Theater
 Montag, 7. März.
 Geschlossene Sondervorstellung für die Hofbühne
Im weißen Rössl
 Einspiel von Benadti
 Dirigent: Schwarz.
 Spielleitung: Herz.
 Mitwirkende:
 Hans, Genter, Seibert, Schilling, Müller, Brand, Ernst, Gemme, A. Gröbinger, Sedler, Solbach, Raitenbach, Knebel, Luther, Wehner, B. Müller, Bräuer, Böiser, G. Gröbinger, Jung, Alton, Kleinbud, Rudt, Lindemann, Meyer, S. Müller, Raquel, Sonntag.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende 23 Uhr.
 Eintrittskarten vom 2. Februar gültig.
 Die 8. 3. Im weißen Rössl. 9. 3. Nachmittags: Prinz Friedrich von Gomburg. Abends: Der Freischütz. Donnerstag, 10. 3. Doppelt. Freitag, 11. 3. Nachmittags: Nina. Abends: Wallensteins Tod. Sa. 12. 3. Nachmittags: Nina. Abends: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. So. 13. 3. Nachmitt. Zu keinen Preisen: Im weißen Rössl. Abends: Freixto. Im Konzertsaal: Zum goldenen Ziele.

Wir haben nicht zu viel versprochen!!
Das Publikum ist begeistert!!
 Der Film d. Woche ist **Unter falscher Flagge**
 Der ganz große Spionage-Film mit **Charlotte Susa** und **Gustav Fröhlich**.
SCHAUBURG
 Beginn täglich um 4, 6, 15 und 8, 45 Uhr.

Ganz Karlsruhe amüsiert sich blendend über die 1. Tonfilm-Operette **Emerich Kalman's**
Ronny 3,30
Ronny 6,00
Ronny 8,30
Ronny
 mit Käthe von Nagy
 Willy Fritsch
 Wallburg
 Vespermann
 Nur noch heute und morgen
Resi
 2. Woche

COLOSSEUM
 Heute 8.30 Uhr
 Die Sensation des Abends:
Kop gegen 2 Pferde
 An jedem Arm ein Pferd gespannt, sind dieselben nicht im Stande, Kop's Arme auseinanderzuziehen.
 Es ringen:
Küper-Dose
Fehringer-Urbach
 Entscheidungskampf:
Landau-Paradanoff.
 Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei B. Ebersarten (Badische Presse).

Bad. Lichtspiele * Konzerthaus
 Nur noch: Montag, Dienstag, Mittwoch 8.30 Uhr
Der letzte Walzer
 mit Willy Fritsch, Liane Haid und der Originalmusik!
 Jugend verboten

Lassen Sie sich beraten, wie Sie Ihre Ehe glücklicher gestalten können!
Warum Liebe?
 Warum der unbezähmbare Drang der Geschlechter zueinander?
 Probleme? Ritsel?
 Natürliche Vorgänge?

Das sensationellste Filmwerk d. Gegenwart gibt uns Aufklärung!

Van de Velde DIE EHE

Wie sie sein kann
 Wie sie sein könnte
 Wie sie sein muß.

Der Riesen-Erfolg und die ungeheure Nachfrage erfordern **nochmals**

2 Nachtvorstellungen

Heute Montag und morgen Dienstag
 abends **10 45**

Weitere Verlängerung unmögl. im

Gloria-Palast

Eintrittspreise: Mk. 0,50 bis 2.—
 Erwerbslose nur Montag 0,30
 Vorverkauf an der Theaterkasse.



Wir verlängern den neuen Felix Bressart Gross-Ton-Film

Holzapfel weiß Alles

Ein Tonfilm-Lustspiel, bei dem Sie sich 2 Stunden glänzend unterhalten werden.

In den weiteren Hauptrollen:
 Ivan Petrovich, Paul Morgan, Gretl Theimer, Theodor Loos, Anton Pointner, Julius Falke u. a.

Täglich 3.00, 5.00, 7.00, 9.00

PA-LI PALAST-LICHTSPIELE

Wit rechnen wie Sie mit Jedem

Kurzwaren

Seidenglanzstopfgarn	12 Kattun Karton	14, 7
Gummilitze Kunstseide	3 Meter-Stück	9, 7
Halbleinenband 3x2 Meter	Pack	10, 7
Nahtband schwarz und weiß	10 Meter-Rolle	9, 7
Leinenzwirn Stern à 20 Mtr., schwarz u. weiß, 4 Stern		10, 7
Maschinenfaden	1000 Meter-Rolle	38, 7
Wäscheknöpfe	3 Dutzend-Karte	18, 7
Wäscheknöpfe in allen Größen	Karte	9, 7
Perlmutterknöpfe	3 Karten	24, 7
Patenthosenknöpfe	1 Dutzend-Karton	8, 7
Reißbrettstifte gute Qualität	200 Stück Karton	15, 7
Sicherheitsnadeln Stahl 3 Dtzd., goldfarbig 2 Dtzd.		10, 7
Stahlstecknadeln 100 Gramm 20, 7	50 Gramm	10, 7
Nadelmappen Näh- und Stopfnadeln sortiert		10, 7
Gardinenkordel	7 Meter-Stück	20, 7
Gardinenkordel Eisengarn	7 Meter-Stück	30, 7
Armblätter sort. Größen, mit offener Gummipatte, Paar		18, 7
Armblätter doppelseitig Battist	Paar	24, 7
Strumpfhaltergürtel mit 4 Haltern	Stück	38, 7
Damenstrumpfhalter	Paar	24, 7
Schuhnestel für hohe Schuhe od. Halbschuhe, 6 Paar		24, 7
Haushaltschere Sollinger Stahl	Stück	48, 7

HERMANN KARLSRUHE

Union-Theater bringt in Neuaufführung
 vielen hundert Wunschen zufolge den
Luis Trenker-Film
Berge in Flammen
 Hauptdarsteller: Luis Trenker — Lissi Arna — Luigi Ser-venti — Claus Clausen — Erika Dannhoff — Paul Grätz — M. von Newlinski und die Tiroler Bergführer: Emmerich Albert — Luis Gerold — Hans Jannig — Luis Langenmeier — Hugo Lehner — Roland v. Rossi.
 Luis Trenkers neuester Hochgebirgsfilm „Berge in Flammen“ führt in die wundervolle Gipfelwelt der Dolomiten. Zum erstmalig arbeitete die Tonkammera in 2400 Meter Höhe in Schnee und Eis. Neben rein sportlichen Höhepunktleistungen weist die Handlung entscheidende Momente aus den von Luis Trenker miterlebten Kämpfen am „Loggengang“ und dem „Col di Lana“ auf.
 Herr Reichspräsident von Hindenburg hob anlässlich der Besichtigung des Trenker-Filmes „Berge in Flammen“ besonders hervor, daß dieser Film der heranwachsenden Jugend ein dringlich vernünftige, was ihre Väter litten und leisteten für das Vaterland.

Jugendliche haben Zutritt
 Anfangszeiten 230 415 630, 845
Union-Theater Kaiserstr. 211
 Telefon 7888.

Geheime Familien-Mehrtaus-Vermögens-Auskünfte!
 Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehe-scheidung u. Alimententlagen überall Ermittlungen i. a. Prozessen.
Weltdektivi, Auskunftei
 G. Scherer, Adlerstraße 11, Karlsruhe.
 Helles Institut Badens. Telefon Nr. 7554.

Café MUSEUM
 Nachm. u. abds.:
 Gastspiel
 Kammeränger
 Dr. J. Nemeth
 Morgen Dienstag
 Gesellschafts-Tanzabend

ROLAND
Stadt-Gelpräch
 ist
Dagma
 die von der Wissen-schaft anerkannte
Hellseherin

Massage
 Carola Kömpf
 Amalienstr. 11, Tel. 7879

Phönix
 älteste und größte Spezialtheater in Karlsruhe
Kragen
 und Oberbekleidungs-waschen und -reparieren
wie neu
 Anmacheweine, Vollwäsche, Saisentrockner, Körnertrichter, Berbertrichter, Scheittrichter, Säbringertrichter, Karlsruher-Schleiftrichter.

Oeffentliche Kundgebung für Hindenburg
 in der Städtischen Festhalle
Mittwoch, den 9. März 1932, 20 Uhr
 Orgelvorspiel: Wilhelm Krauss, von der Badischen Hochschule für Musik
Ansprachen: Professor Dr. K. Holl, Rektor der Frideriziana
 Stadtverordneter Albert Kessler
 Stadtverordneter K. Fr. Wernet
 Staatspräsident Dr. J. Schmitt
Deutschlandlied
 Unkostenbeitrag 20 Pfg. Numerierte Plätze 1,- Mk. Kasseneröffnung 19.30 Uhr
 Vorverkauf: Ludwig Bertsch, Kaiserstrasse 165
 Franz Josef Sonner, Kaiserallee 5
 Friedrich Töpfer, Kriegsstrasse 3 a u. Georg-Friedrichstrasse 25
Hindenburg-Ausschuss für die Stadt Karlsruhe.